

**AUSZEICHNUNG**

**Europäische  
Gemeinden im  
Klima-Wettbewerb**



Climate  
Star



**Climate Star 2007**

Die europäische Auszeichnung für lokale Klimaschutz-Aktivitäten



CLIMATE ALLIANCE  
KLIMA-BÜNDNIS  
ALIANZA DEL CLIMA



Pia Mussil  
Public Finance – Infrastruktur

## UNSERE EXPERTEN ERZEUGEN VIEL ENERGIE BEI PUBLIC FINANCE.

Die Kommunalkredit finanziert Energie-Projekte in Österreich und in aller Welt: Polen, Bulgarien, Schweiz, Kroatien, Serbien, Tschechische Republik, Deutschland, Slowakei, Spanien ...

DIE NR. 1 IN PUBLIC FINANCE.  
[www.kommunalkredit.at](http://www.kommunalkredit.at)





Gemeinsames Handeln kann viel bewegen im Klimaschutz.



© FOTOLIA



© BRANDL



© FOTOLIA

Qualitätsgewinn durch Klimaschutz.

## KLIMABÜNDNIS

### STÄDTE UND GEMEINDEN IM (KLIMA)WANDEL

Die Klimabündnis-Partnerschaft ist Vorbild für globalen Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung ..... 05

### „KLIMAWANDEL ERFORDERT GRUNDLEGENDES UMDENKEN“

Interview mit der Klimaforscherin Univ. Prof. Dr. Kromp-Kolb über die Folgen der Klimaveränderungen auf unser Leben ..... 08

### CLIMATE STAR 2007

Neue Mobilitätskultur in Städten und Gemeinden ..... 10

## SIEGERPROJEKTE

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 1

#### WIESELBURG (A)

Prima fürs Klima ..... 11

#### ZWISCHENWASSER (A)

Nachhaltig Mobil ..... 11

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 2

#### BADEN (A)

Umfassendes Radkonzept ..... 12

#### BADEN (CH)

„badenmobil“ ..... 12

#### KARLSTAD (S)

Echo Action ..... 13

#### ESSLINGEN (D)

Mobil ohne Auto ..... 13

Climate Star 2007  
Die europäische Auszeichnung  
für lokale Klimaschutz-Aktivitäten



### STOCKERAU (A)

Unterwegs mit Pflanzenöl ..... 14

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 3

#### GENT (B)

Klingeln für die Umwelt ..... 14

#### ESSEN (D)

Vorfahrt für Klimahelden ..... 15

#### ALCALÁ DE HENARES (ES)

Fahrradservice ..... 16

#### SHEFFIELD (GB)

CO<sub>2</sub>-Messungen ..... 16

### CLIMATE STAR KATEGORIE EXTRA

#### ALPINE PEARLS

Sanft mobil in den Urlaub ..... 17

#### „PLAN B“

Bewusste Mobilität für eine Region ..... 17

### CLIMATE STAR KATEGORIE SONDERPREIS

#### ECHSENBACH (A)

Gemeindegewettbewerb „Klimafrüchtfest“ ..... 18

## NOMINIERTER PROJEKTE

### VON DER CITY MAUT BIS ZUM VERKEHRSPAREN

Dreizehn Projekte mit Vorbildwirkung ..... 19

**IMPRESSUM:** Sondernummer umwelt & wir 4a/2007, Zul.-Nr.:02Z032040M. HERAUSGEBER, VERLEGER & MEDIENINHABER: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abt. Umweltwirtschaft & Raumordnungsförderung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-15273, Fax: DW 14350, e-mail: post.ru3@noel.gv.at. REDAKTION: DI Tessa Brandl, Dr. Angelika Holler, DI Leonore Mader-Hirt, Birgit Morbitzer. LAYOUT: Peter Fleischhacker. AUFLAGE: 7.000. HERSTELLUNG: Radinger, Scheibbs. VERLAGS- & ERSCHEINUNGSORT: St. Pölten.

## KLIMASCHUTZ – KOLLEKTIVES HANDELN GEFORDERT

Gemeinden können viel bewegen.

**B**ereits zum dritten Mal ist das Bundesland Niederösterreich Gastgeber der Auszeichnungsveranstaltung des internationalen Gemeindegewinnwettbewerbs „Climate Star“. Wir freuen uns, den europäischen Städten und Gemeinden eine Möglichkeit zum Austausch und zur Präsentation ihrer Projekte bieten zu können. Niederösterreich ist im Jahr 1993 dem Klimabündnis beigetreten und unterstützt aktiv die Klimabündnis-Ziele. Mittlerweile lebt mehr als zwei Drittel der Bevölkerung in einer Klimabündnis-Gemeinde. Die Gemeinden sind wichtige Partnerinnen im Klimaschutz, weil sie auf lokaler Ebene, gemeinsam mit den Bürgern und Bürgerinnen, viel bewegen können. Der Klimawandel erfordert kollektives Handeln, doch kann und muss jedes Land, jede Region, jede Gemeinde Maßnahmen im eigenen Bereich setzen. Das „Niederösterreichische Klimaprogramm 2004-

2008“ und seine Fortschreibung bis zum Jahr 2012 ist die Antwort des Landes NÖ auf diese globale Herausforderung. Wir haben uns mit dem Klimaprogramm drei große Ziele gesetzt: den Schutz der Umwelt, die Stärkung der Regionen sowie die Erhöhung der Lebensqualität auch für die nachfolgenden Generationen. Ein weiterer Schritt für den hohen Stellenwert von Klimaschutz in Niederösterreich war die Verankerung des Klimaschutzes in der Landesverfassung im Oktober 2007. Einer der besonders problematischen Bereiche im Klimaschutz ist sicherlich der Verkehr. Daher heißt auch das Schwerpunktthema des „Climate Star 2007“ umweltfreundliche Mobilität. Die eingereichten Projekte zeigen eindrucksvoll welche Bedeutung dieses Thema hat. Die Verleihung des „Climate Star“ ist daher sowohl Anerkennung für die Leistungen der Gemeinden im Klimaschutz als auch Motivation für die künftige Arbeit.



DR. ERWIN PRÖLL  
LANDESHAUPTMANN



DI JOSEF PLANK  
UMWELTLANDESRAT

## UMWELT- FREUNDLICHE MOBILITÄT

Klimabündnis-Gemeinden gehen mit tollen Ideen und spannenden Aktionen voran.

**N**achhaltige Mobilität – ein wichtiges und schwieriges Thema für Städte und Gemeinden. Mobilität bedeutet aktiv sein, an der Gesellschaft teilhaben. Alle wollen mobil sein, aber die Belastungen durch den Autoverkehr – Lärm, Feinstaub und Treibhausgase – sollen abnehmen. Einschränkungen und Verbote sind unbeliebt, aber ruhiger, lebenswerter und gesünder sollen unsere Städte und Gemeinden trotzdem werden. Ich freue mich daher sehr über die vielfältigen und vorbildlichen Aktionen und Maßnahmen, die zum Thema umweltfreundlicher Verkehr für einen Climate Star eingereicht wurden. Die Städte und Gemeinden beweisen viel Kreativität bei der Planung und Umsetzung pfiffiger Kampagnen und spannender Aktionen und zeigen, nachhaltige Mobilität ist schwierig, aber machbar. Der motorisierte Verkehr trägt nicht unerheblich zur Klimaerwärmung bei. Daher hat das Klima-Bündnis das Thema Mobilität zum Schwerpunkt für den Climate Star 2007 ausgewählt. Einfache Lösungen und Patentrezepte gibt es nicht, aber viele kleine Schritte zur Stärkung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, ein Paradigmenwechsel bei der Stadtplanung weg von der autogerechten Stadt und eine Image- und Attraktivitätssteigerung bei Bus und Bahn führen in die richtige Richtung. Auch in Zukunft werden wir mobil sein – gesund, leise, schnell und mit vielen originellen Ideen. Klimaschutz und nachhaltige Mobilität sind Themen, die inzwischen überall diskutiert werden, nicht zuletzt aufgrund verschiedener internationaler Berichte, Studien, Filme sowie der Verleihung des Friedensnobelpreises an Al Gore und den UN-Klimarat IPCC. Wir – die Städte und Gemeinden im Klima-Bündnis – werden unsere Ziele zur Verringerung der Treibhausgase konsequent weiterverfolgen und erfolgreich sein!



JOACHIM LORENZ  
VORSTANDSVORSITZENDER DES KLIMA-BÜNDNIS



VV Klima-Bündnis  
Joachim Lorenz

© CLIMATE STAR 2007



Landeshauptmann  
Dr. Erwin Pröll

© NÖ LANDESPRESSEDIENST



Landesrat  
DI Josef Plank

© NÖ LANDESPRESSEDIENST



## STÄDTE UND GEMEINDEN IM (KLIMA-)WANDEL

Vor allem durch die Vergabe des Friedensnobelpreises 2007 wird die politische Dimension des Klimawandels deutlich: Klimaschutz ist nicht nur Umwelt-, sondern auch Friedenspolitik.

**K**LIMA-BÜNDNIS ALS VORREITER. Nach dem Stern-Report über die wirtschaftlichen Folgen der globalen Erwärmung, dem Film „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore, den Berichten des UN-Klimarates (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) und – als Krönung – der Verleihung des Friedensnobelpreises an Al Gore und IPCC ist das Thema Klimaschutz jetzt, 15 Jahre nach Gründung des Klima-Bündnis, in der Mitte

der Gesellschaft angekommen. Die Städte und Gemeinden im Klima-Bündnis haben die globale Herausforderung des Klimawandels schon früh erkannt: Ihre Partnerschaft mit den indigenen Völkern der Regenwälder ist Vorbild für globalen Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung.

**PROBLEMBEREICH VERKEHR.** Mit der Selbstverpflichtung, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß alle fünf Jahre um zehn Prozent zu reduzie-

ren, setzen die Klima-Bündnis-Mitglieder ebenfalls Zeichen. Vor allem in den Bereichen Privathaushalte und Verkehr sind die Möglichkeiten jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Um die Nachhaltigkeitsziele, und besonders die im Kyoto-Protokoll vereinbarte Verringerung der Treibhausgasemissionen zu erreichen, müssen daher Wege gefunden werden wie sich vor allem die verkehrsinduzierten Emissionen verringern lassen.

**RUND 21% ALLER TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DER EU GEHEN AUF DAS KONTO DES VERKEHRS – TENDENZ STEIGEND.**

**FLUCH DES „SCHWARZEN GOLDES“.** Fast der gesamte Energiebedarf im europäischen Verkehrssektor wird durch Öl gedeckt. Doch die Ressourcen werden knapper, so dass selbst in schwer zugänglichen Regionen, wie im Amazonasgebiet, Erdöl gefördert wird. Neben anderen zerstörerischen Einflüssen, wie Holzeinschlag, staatlichen Entwicklungsprogrammen oder Goldabbau, hat die Erdölförderung besonders schwerwiegende Folgen für die Regenwälder und die dort leben-



Der Bedarf an Erdöl ist groß.



Sind Biotreibstoffe tatsächlich die Lösung?



den indigenen Völker. Durch ihre unkontrollierte Ausweitung seit Mitte der 1980er Jahre in fast allen Anrainerstaaten des Amazonasbeckens haben ökologische, aber auch soziale, kulturelle und ökonomische Probleme für die dort lebenden Menschen dramatisch zugenommen. Diego Iván Escobar Gúzman, stellvertretender Vorsitzender des Klima-Bündnis und Bereichsleiter für Umwelt, Landrechte und Biodiversität der COICA (Dachorganisation der indigenen Völker am Amazonas) spricht vom „Fluch des schwarzen Goldes“: „Bei uns verseuchen das Öl und seine giftigen Abfallprodukte die Flüsse und die Erde. Die Menschen werden durch die Anreicherung der Gifte krank.“

**BIOTREIBSTOFFE – DIE „RETTER“ IN DER NOT?** Neben dem „schwarzen Fluch“ sehen sich die indigenen Völker mit einer neuen „grünen“ Gefahr konfrontiert. Die Nachfrage nach regenerativen Treibstoffen aus Palmöl, Mais, Zuckerrohr und Soja steigt weltweit drastisch an und verstärkt den Druck auf die Regenwälder. Um die Energieversorgung für die Zukunft sicherzustellen, versucht die EU die Importabhängigkeit zu verringern und eine Diversifizierung der Quellen und Technologien

voran zu bringen. Der verstärkte Einsatz von Ethanol und/oder Biodiesel soll helfen, die Klimaschutzziele im Verkehrsbereich zu erreichen. Für die EU und die europäischen Staaten besteht die kurz- bis mittelfristige Lösung in der Beimischung von 5-10 Prozent „Biotreibstoff“. Die zur Erreichung der europäischen Klimaschutzziele notwendige Menge an so genannten Agrotreibstoffen kann aber nur teilweise durch eine Inlandsproduktion gedeckt werden. Billigere Importe – vor allem aus dem asiatischen und südamerikanischen Raum – werden gebraucht.

**BEDROHUNG FÜR LAND- UND MENSCHENRECHTE.** Der Anbau, die Verarbeitung und der Export der „Biotreibstoffe“ führt jedoch zu erheblichen sozialen und ökologischen Belastungen, z.B. in Brasilien: „Große Unternehmen kaufen Land auf, um Zuckerrohr anzubauen und daraus Ethanol herzustellen. Damit verdrängen sie tausende Kleinbauern, die mit Nahrungsmitteln ihre Region versorgen. In diesen Monokulturen werden massiv Dünger und Pestizide eingesetzt, schwerwiegende Folgen für Grundwasser, Böden und die ansässige Bevölkerung sind zu befürchten. Allein die Anbaufläche für Zuckerrohr soll von derzeit etwa 6,2 Mio.



© HAAS DE SAINTEAU (2)

Hektar bis 2012 auf über 9 Mio. Hektar gesteigert werden“, so Brasilienexperte Johann Kandler von Klimabündnis Österreich. Für Schwellen- und Entwicklungsländer stellt der Export von Agrotreibstoffen in erster Linie ein großes wirtschaftliches Potenzial dar. Der Hunger Europas nach erneuerbaren Treibstoffen heizt die Nachfrage nach energiereichen Pflanzen (z.B. Palmöl oder Soja) an und führt zu ei-



© FOTOLIA (2)

Die Nachfrage nach Treibstoffen aus Mais, Palmöl und Zuckerrohr verstärkt den Druck auf die Regenwälder.



nem Anstieg der Marktpreise. Eine der Konsequenzen ist die Verdrängung des landwirtschaftlichen Nahrungsmittelbaus in bislang ungenutzten Gebieten und die damit einhergehende starke Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Der Druck auf die (primären) Regenwälder steigt und führt zu einem Verlust an biologischer Vielfalt. Für die indigenen PartnerInnen im Klima-Bündnis spielen auch die mit der Ausdehnung der Monokulturen verbundenen sozialen und gesellschaftlichen Folgen eine wichtige Rolle, auch wenn die Regierungen die Schaffung von Arbeitsplätzen und die ökonomische Entwicklung als positiven Faktor in den Vordergrund stellen.

## DER ANBAU VON ENERGIEPFLANZEN IST MIT VERTREIBUNGEN DER ANSÄSSIGEN INDIGENEN GEMEINDEN UND SIEDLERN VERKNÜPFT.

**ENERGIEEFFIZIENT UND –SPAREND IN DIE ZUKUNFT.** Ohne eine Reduzierung unseres Energiebedarfs und Konsums werden diese Probleme in der Zukunft gravieren-

de Auswirkungen haben und zu verstärkten Konflikten führen. Statt einer „Unterstützung der Entwicklungsländer“ (EU-Strategie für Biokraftstoffe) könnte es zu einer Verschärfung der Menschenrechts- und Umweltsituation in den potenziellen Anbauländern kommen. Die zerstörerischen Folgen von Agroenergie für das Klima, die Wälder und die dort lebenden Menschen sollte sich auch deren Befürworter Al Gore verdeutlichen. Eine effiziente Nutzung der Energie und damit eine Reduzierung des Verbrauchs sind daher für eine nachhaltige Zukunft unumgänglich!

*Aus der Deklaration der indigenen VertreterInnen der Renewables-Konferenz 2004: „Die Industriestaaten sind verpflichtet, ihren hohen Konsum von fossilen Energieträgern verbindlich zu mindern, der die Hauptquelle der Erderwärmung darstellt. Die Staaten müssen sicherstellen, dass der Ausbau von alternativen Technologien nicht zur Ausweitung der Armut unter den indigenen Völkern führt und eine neue Form der Kolonisierung unserer Territorien bedeutet. Die Staaten müssen beim Ausbau der erneuerbaren Energien die Rechte der indigenen Völker wahren.“*



Der Anbau von Energiepflanzen bringt Probleme für die indigene Bevölkerung.

## WETTBEWERB

### EINREICHUNGEN:

51 Gemeinden aus 11 europäischen Ländern bewarben sich um die Auszeichnung in einer der 3 Kategorien:

- Kategorie 1: bis 10.000 EW
- Kategorie 2: bis 100.000 EW
- Kategorie 3: über 100.000 EW

Die Einreichungen kamen aus den Ländern Österreich, Belgien, Schweiz, Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Schweden, Großbritannien und Serbien.

### DIE JURY:

- DI Gerfried Cebrat, Forschungsgesellschaft Mobilität – Austrian Mobility Research FGM-AMOR, Abteilung Mobilitätselomatik & Saubere Antriebssysteme
- Leire Iriarte, Projekt-Managerin bei Polis, einem Netzwerk führender europäischer Städte und Regionen, die zusammenarbeiten, um innovative Technologien und politische Maßnahmen für den Nahverkehr zu entwickeln
- Dr. Angelika Poth-Mögele, Leiterin der Politikabteilung des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) in Brüssel
- European Federation for Transport and Environment (T&E), Europas wichtigste Umweltorganisation für nachhaltigen Transport.

Die Auswahl der Jury erfolgte nach den Bewertungskriterien: Innovationsgehalt, Kosten-Nutzen-Verhältnis, langfristiger Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, Übertragbarkeit. Die Gesamtheit aller Siegerprojekte soll unterschiedliche Kontexte in Europa widerspiegeln und als eine Art umfassendes Modellkonzept für eine klimaverträgliche Mobilität auf lokaler Ebene dienen.



# „KLIMAWANDEL ERFORDERT GRUNDLEGENDES UMDENKEN“

Klimaforscherin Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb über die Folgen des Klimawandels und dringende Maßnahmen. Das Interview führten Tessa Brandl und Angelika Holler von der Redaktion „umwelt & wir“.

**U & W:** Wie extrem ist das Klima derzeit? Hat es im Laufe der Erdgeschichte nicht schon immer warme und kalte Perioden gegeben?

**KROMP-KOLB:** Die entscheidende Frage ist, ob die Menschheit, ob die Gesellschaft mit dem derzeit in Gang befindlichen, weitgehend selbstverschuldeten Klimawandel umgehen kann. Während der letzten Eiszeiten hat sich der Mensch vor dem vordringenden Eis nach Süden geflüchtet – aber damals gab es höchstens eine halbe Milliarde Menschen. Bei 6,6 Milliarden gibt es kaum mehr Möglichkeiten auszuweichen, wenn die Klimabedingungen z.B. aus Wassermangel oder aus Wasserüberfluss ein Überleben in der bisherigen Heimat unmöglich machen.

**U & W:** In welchem Ausmaß wird sich das

Klima verändern, wenn wir so weiter machen?

**KROMP-KOLB:** Wenn wir so weitermachen wie bisher müssen wir bis zum Ende des Jahrhunderts mit einem globalen Temperaturanstieg von 4°C gegenüber dem Jahr 2000 rechnen – möglicherweise auch 6,4°C. In Österreich müssen wir mit plus 2-4°C schon bis Mitte des Jahrhunderts rechnen. Temperaturen über dem bisherigen Niveau tragen zum Schmelzen von Eismassen bei. Ein vollständiges Schmelzen des Grönland-



Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

© CLIMATE STAR 2007

eises könnte zu einem Anstieg des Meeresspiegels um etwa 7 m führen – dies ist in diesem Jahrhundert noch nicht zu erwarten, obwohl das Grönlandeis viel rascher schmilzt, als noch vor wenigen Jahren erwartet.

**U & W:** Was bewirkt der Golfstrom für unser Klima? Was wären die Auswirkungen,

wenn dieser Kreislauf abbricht?

**KROMP-KOLB:** Der Golfstrom ist Teil des globalen ozeanischen Förderbandes, das durch Unterschiede in der Temperatur und im Salzgehalt innerhalb der Weltenmeere angetrieben wird. Der Golfstrom bringt warme Oberflächenwässer aus dem südlichen Atlantik nach Norden und beschert uns in Europa ein für die geographische Breite zu warmes Klima. Würde der Golfstrom zum Erliegen kommen, käme es in relativ kurzer Zeit zu einer Abkühlung um einige Grade in Europa. Zugleich würde es deutlich trockener und stürmischer werden.

## „WIR KÖNNEN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS AUF UNSER LEBEN NOCH GAR NICHT ABSCHÄTZEN“.

**U & W:** Sind das Abholzen der Wälder in Brasilien oder Sibirien ebenfalls Thema in der Klimaschutzdiskussion?

**KROMP-KOLB:** Natürlich: Wälder sind ein wichtiger Kohlenstoffspeicher und sie wirken auch aufgrund ihres Wasserrückhaltevermögens mäßigend auf das regionale Klima. Wenn Holz in größerem Ausmaß verbrannt wird als es in derselben Zeit nachwächst, handelt es sich um eine Kohlendioxidquelle, nicht anders als das Verbrennen von fossilen Brennstoffen.

**U & W:** Wie werden sich Klimaveränderungen direkt auf unser Leben und unsere Lebensqualität auswirken?

**KROMP-KOLB:** Ich glaube, dass wir die Auswirkungen des Klimawandels auf unser Leben in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht abschätzen können. Wir sind einerseits von den Folgen des Klimawandels hier bei uns betroffen: die zunehmenden Hitzewellen stellen Belastungen dar, Pflanzen, Tiere und Krankheiten, die früher bei uns nicht überleben konnten, breiten sich nach Österreich aus – darunter land- und forstwirtschaftliche Schädlinge und allergieauslösende Gräser wie die Ambrosie (Ragweed). Versicherungen gegen Sturm-, Hochwasser- oder Trockenheitsschäden werden teurer werden. Andererseits werden wir natürlich auch von den Auswirkungen des Klimawandels in



© BRANDL/FOTOLIA

Qualitätsgewinn beim Klimaschutz durch Kommunikation und Kreativität.





anderen Teilen der Welt betroffen sein – etwa von Klimaflüchtlingen. Und letztlich sind wir auch von den Maßnahmen zum Klimaschutz betroffen – auch sie werden unser Leben in vielfacher Weise verändern. Vernünftig betrieben, kann Klimaschutz auch einen Qualitätsgewinn darstellen.

**U&W:** Was müsste konkret geschehen, um die Klimaveränderung abzumildern?

**KROMP-KOLB:** Es gibt nur vier Wege, den Klimawandel einzubremsen, und alle vier müssen beschritten werden: Den Bedarf an emissionsintensiven Gütern und Dienstleistungen senken, die Ressourceneffizienz erhöhen, im Nicht-Energiebereich Emissionen mindern (z.B. durch biologische statt konventioneller Landwirtschaft) und erneuerbare Technologien zur Energiegewinnung einsetzen. Da aber inzwischen klar ist, dass „der Markt“ mit seinen derzeitigen Spielregeln diese Maßnahmen nicht zu Selbstläufern macht, ist ein grundlegendes Umdenken erforderlich – in vielen Bereichen und auf allen Ebenen – beim Einzelnen, in der Politik, aber natürlich auch in der Wirtschaft.

## „KREATIVE KÖPFE MIT WEITBLICK UND MUT SIND GEFRAGT“.

**U&W:** Wie wichtig ist das Thema Verkehr bzw. Mobilität für den Klimaschutz?

**KROMP-KOLB:** Der Verkehrssektor trägt in Österreich am meisten zu den Treibhausgasemissionen bei und er ist der Sektor, der am schnellsten wächst. Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass hier etwas geschieht. Während in Städten der Einzelne und die Einzelne von sich aus Wesentliches beitragen können, ist auf dem Land, wegen der weiteren Wege und der derzeit spärlichen Öffentlichen Verkehrsmittel in hohem Maße auch die Politik gefragt.

**U&W:** Was wären Ihrer Meinung nach die vorrangigsten Ziele?

**KROMP-KOLB:** Mittelfristig wäre es am wichtigsten, die Raumplanung so zu gestalten, dass lange Wege vermieden werden. Weiters müsste das Verkehrsnetz für Fußgänger und Radfahrer attraktiver und sicherer und der öffentliche Verkehr attraktiv und finanziell konkurrenzfähig mit dem Individualverkehr werden. Das bedeutet tief greifendes Umdenken bei den Planern, bei den Politikern und bei den Betroffenen. Ein Schritt in diese Richtung wäre meines Erachtens, alte Menschen sowie junge, nicht-motorisierte Mütter von Schulkindern in die Raum- und vor allem in die Verkehrsplanungsteams aufzunehmen. Sie haben eine völlig andere, viel klimafreundlichere Sicht der Notwendigkeiten als berufstätige, motorisierte Männer.

**U&W:** Wie könnte man Gemeinden in ihrer Klimaschutz-Arbeit verstärkt unterstützen?

**KROMP-KOLB:** Es gibt eine Reihe von In-

itiativen, wie etwa das Klimabündnis oder das e5-Programm, die Berater zur Analyse der Situation der Gemeinde zur Verfügung stellen und die auch helfen, Maßnahmen zu planen. Auch die Umweltberatung kann um Hilfestellung ersucht werden. Auf Landes- und Bundesebene werden Förderungen für Forschungsfragen und die Umsetzung von Maßnahmen angeboten. Mit Preisen und Auszeichnungen werden erfolgreiche Gemeinden belohnt,



© FOTOLIA/BRANDL

es entstehen Vorbilder und es wird Bewusstsein auch in anderen Gemeinden geschaffen. Nach meiner Erfahrung bedarf es oft nur einer oder zweier initiativer Menschen – oft sind es Lehrer, Ärzte, Gewerbetreibende oder Gemeinderäte – um eine Gemeinde auf den Weg zum Klimaschutz zu bringen. Wenn der Bürgermeister dann den Ball aufgreift, kann in kurzer Zeit sehr viel erreicht werden. So wichtig Klimaschutz ist – es sollte aber nicht vergessen werden, dass auch Anpassungsmaßnahmen an die unvermeidlichen Klimaänderungen erforderlich sein werden.

**U&W:** Danke für das Gespräch.



© FOTOLIA

Erneuerbare Technologien zur Energiegewinnung sind ein Gebot der Stunde.



© WALDHÄUSEL

Technik und Umdenken als Schlüssel.

# CLIMATE STAR 2007

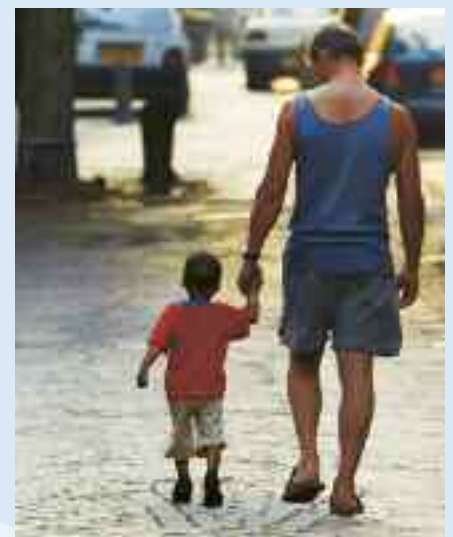
## Neue Mobilitätskultur in Städten und Gemeinden.

**V**ERKEHR – PROBLEMKIND IM KOMMUNALEN KLIMASCHUTZ. Klimabündnisziel ist die Halbierung der Treibhausgase bis 2030. Zahlreiche Städte und Gemeinden, hier vor allem die Klimabündnis-Gemeinden, haben sich anspruchsvolle Klimaziele gesetzt. Der Verkehr wird jedoch oft ausgeklammert. Einige kleinere Gemeinden konnten bereits verkünden: „Klima-Bündnis-Ziel erreicht“, doch auch hier kommt der kleine Zusatz: ohne den Verkehrsbereich. In diesem Zusammenhang ist auch das gerade von der Europäischen Kommission vorgelegte Grünbuch „Hin zu einer neuen Kultur der Mobilität in der Stadt“ zu sehen. Allein auf den städtischen Verkehr entfallen 40% der CO<sub>2</sub>-Emissionen und 70% der Emissionen sonstiger Schadstoffe im Straßenverkehr. Durch die anhaltende Zunahme des Verkehrs mit den bekannten negativen Folgen wie Staus, Verspätungen und Umweltverschmutzung verliert die europäische Wirtschaft alljährlich fast 100 Mrd. €, also rund 1% des Bruttoinlandsprodukts der EU. Ein Drittel der tödlichen Unfälle ereignet sich mittlerweile in Stadtgebieten, meist trifft es die schwächsten Ver-

kehrsteilnehmerInnen – FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Diese Probleme sind zwar örtlich begrenzt, ihre Auswirkungen aber europa- und weltweit zu spüren: Klimawandel, zunehmende gesundheitliche Probleme, Engpässe in der Logistikkette usw.

**CLIMATE STAR 2007: UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT.** Mit dem Thema Mobilität widmete sich der nunmehr dritte Climate Star der größten Herausforderung im Klimaschutz. Nur mit einem engagierten Umsteuern in Richtung Vermeidung von Wegen, Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel und effizienter Technologien ist die Kurve im Klimawandel noch zu kriegen. Mittlerweile konnten einige Kommunen, von Großstädten bis ganz kleinen Gemeinden, immerhin schon eine Stabilisierung des Verkehrsaufkommens erzielen und in einigen Fällen den allgemeinen Trend sogar umkehren. Das bedeutet: Gemeinden sind der Verkehrsflut nicht machtlos ausgesetzt! Einzelmaßnahmen im Verkehr sind häufig wenig spektakulär und nicht unbedingt preisverdächtig. Was eine Gemeinde zur wirklichen Vorreiterin

in Sachen umweltfreundlicher Mobilität macht, ist oft die abgestimmte Kombination von Maßnahmen, die Originalität, mit der einzelne Zielgruppen angesprochen werden und das politische Engagement, mit dem ein neues Konzept entwickelt, verabschiedet und umgesetzt wird. Der



Climate Star ehrt große Städte und kleine Gemeinden, die auf diesem Weg vorne liegen. Ihre Strategien und Maßnahmen sollen Anregung und Motivation für andere sein, damit Klima-Bündnis-Gemeinden auch in diesem Bereich die Vorreiterinnen in Europa werden.

**ZUSAMMENARBEIT AUF EUROPÄISCHER EBENE.** „Die Kommunen können diese Probleme nicht alleine, d.h. ohne Zusammenarbeit und Koordinierung auf europäischer Ebene lösen. Wir sollten uns gemeinsam auf allen Ebenen, sei es lokal, regional, national oder europaweit, Gedanken über diese gewaltige Herausforderung der Mobilität in der Stadt machen,“ so das EU-Grünbuch. Das Klima-Bündnis folgt dieser Einladung gerne. Die SiegerInnen und Nominierten des Climate Star 2007 können dazu nicht nur Gedanken, sondern auch handfeste Ergebnisse vorlegen. Insgesamt dreizehn Climate Stars wurden 2007 vergeben.



© FOTOLIA (2)

Die Kombination von Maßnahmen machen eine Gemeinde zur Vorreiterin in Sachen Mobilität.



## VORBILDHAFT & ZUKUNFTSWEISEND

Die Siegerprojekte sind nachahmenswerte Beispiele wie Klimaschutz-Maßnahmen auf lokaler Ebene umgesetzt werden können.

**G**LOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN. Das Motto des Klima-Bündnis ist aktueller denn je. „Unsere persönliche Mobilität hat einen wesentlichen Einfluss auf unseren ökologischen Fußabdruck“, so DI Gerfried Cebrat, Jurymitglied des Climate Star. Maßnahmen auf lokaler Ebene sind daher ein wichtiger Erfolgsfaktor im Kampf gegen den Klimawandel. Dass alle dabei gefordert sind, zeigen die folgenden Beispiele: Öffentliche Institutionen, Wirtschaftstreibende, Schulen, private Haushalte – alle können ihren Teil beitragen.

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 1

## PRIMA FÜRS KLIMA

Umweltfreundlich in die Schule – das ist für die Schüler & Schülerinnen der Stadtgemeinde Wieselburg gelebte Alltagspraxis.

**I**n Wieselburg wurde für die Pflichtschulen das Klassenspiel „Prima fürs Klima – ohne Gaspedal durch das Erlaufthal“ entwickelt, das vor allem die Minderung des Autoverkehrs vor Schulen zum Ziel hat. Jedes Schulkind das zu Fuß,

per Rad oder mit dem Bus zur Schule kam, durfte in einer regionalen Landkarte einen Punkt ausmalen. Jene Schulklasse, die zuerst alle Punkte ausgemalt hatte, erhielt einen Preis. Als Hauptpreis wurde ein Reisegutschein der Österreichischen Bundesbahn für eine Schulklasse vergeben. Das Spiel wurde bisher mit 900 Schülerinnen und Schülern von Volks-, Hauptschule und Gymnasium durchgeführt. Dabei lernen die Schulkinder nicht nur sich selbständig im Straßenverkehr zu bewegen, auch ihre Gesundheit und die sozialen Kontakte der Kinder untereinander werden durch den „umweltfreundlichen“ Schulweg gefördert. Nebenbei treten auch nicht zu unterschätzende Lerneffekte für die Eltern

auf. Das Spiel kann individuell an die jeweilige Region angepasst werden. Zwei benachbarte Gemeinden sind dem Beispiel Wieselburgs bereits gefolgt.

### WIESELBURG

(4.000 EinwohnerInnen), Österreich  
Ausgezeichnet mit dem

### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 1

**KOSTEN:** ca. 1,- € pro Spiel

**KONTAKT:** Stadtgemeinde Wieselburg,  
Irene Weiss, Johann Wintergasse 9,  
A-3250 Wieselburg, Tel.: +43-650/8700403,  
irene.weiss@wibs.at

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 1

## NACHHALTIG MOBIL

Die Gemeinde Zwischenwasser hat mit großem Erfolg Tempo 30 im gesamten Ortsgebiet eingeführt.

**Z**wischenwasser ist eine kleine Landgemeinde, die sich das Ziel einer nachhaltigen Gemeindepolitik gesetzt hat. Im Bewusstsein, dass der Bereich Mobilität auf dem Weg zur Nachhal-



Spaß & Erfolg beim Klimaschutz in Wieselburg.

tigkeit der schwierigste ist, hat die Gemeinde Zwischenwasser ein umfassendes und engagiertes Maßnahmenpaket mit dem Titel „Nachhaltig mobil“ konsequent umgesetzt. Beispielsweise wurde ein attraktiver Öffentlicher Verkehr samt Haltestellen eingerichtet. Begleitet werden diese Maßnahmen mit vielen Anreizen wie einer kostenlosen Ticketausleihe oder einem Rufbus am Wochenende für die dünn besiedelten Randgebiete der Gemeinde. Es werden aber auch Carsharing, Fahrsicherheitstrainings und Fahrgemeinschaftsbörsen angeboten. Ein besonderer Erfolg konnte mit der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 im Ortsgebiet verzeichnet werden. Begleitet durch Kontrollen und Strafverfügungen gingen sowohl die gefahrenen Durchschnittsgeschwindigkeiten als auch die Unfallzahlen deutlich zurück. Mit der Einführung von Tempo 30 ist ein hohes Bewusstsein für die Problematik Verkehr entstanden. Der Versuch Tempo 30 politisch zu kippen blieb erfolglos, weil viele Bürgerinnen und Bürger die Regelung begrüßen.

## ZWISCHENWASSER

(3.150 EinwohnerInnen), Österreich  
Ausgezeichnet mit dem

### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 1

**KOSTEN:** 45.000,- € pro Jahr


**KONTAKT:** Gemeinde Zwischenwasser,  
BGM Josef Mathis, Hauptstraße 14, A-6832  
Zwischenwasser, Tel.: +43-5522/4915-15,  
bgm@zwischenwasser.at



Weniger Unfälle durch Tempo 30.

## ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 2

# UMFASSENDES RADKONZEPT

Die Stadtgemeinde Baden ist mit ihrem besonders fahrradfreundlichen Klima Vorbild für das ganze Land. 

**D**er Radverkehr sollte zunehmen, der Autoverkehr und die CO<sub>2</sub>-Emissionen abnehmen. Daher entwickelte die niederösterreichische Stadt-



© CLIMATE STAR 2007

Anteil des Radverkehrs hat sich verdoppelt.

gemeinde Baden bereits 2001 ein umfassendes Radverkehrskonzept, das in den folgenden Jahren nach und nach umgesetzt wurde. Inzwischen herrscht in der Stadt ein fahrradfreundliches Klima und der Anteil des Radverkehrs hat sich verdoppelt. Radfahren wird bei der Straßenplanung nicht mehr vergessen. Lücken in den Radwegen wurden konsequent geschlossen und neue Durchmesserwege quer durch die Stadt gebaut. Neu geschaffen wurden Mehrzweck- und Fahrradstreifen, rote Beläge sowie vorgezogene Haltebereiche an Kreuzungen. Außerdem wurden alle Einbahnstraßen für den Radverkehr in die Gegenrichtung geöffnet. Auch Abstellplätze sind ausreichend vorhanden: Die größte Bike&Ride-Anlage Österreichs befindet sich in Baden, flächendeckend wurden Anlehnbügel in der Innenstadt aufgestellt und auch beim Neubau des

© CLIMATE STAR 2007

Bahnhofs wurde an die Radler und Radlerinnen gedacht. Ein ganz besonderes Service ist der gratis Radverleih, die besetzte Radstation sowie die solarbetriebenen Rad-Selfserviceboxen mit Werkzeug und Druckluft. Die Öffentlichkeitsarbeit mit regelmäßigen Events wie Radfrühstück oder gratis Radcheck und einem Radplan, der an jeden Haushalt verschickt wurde, trägt maßgeblich zu dem guten Klima für den Radverkehr bei.

**BADEN** (25.300 EinwohnerInnen), Österreich  
Ausgezeichnet mit dem


### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 2

**KOSTEN:** 120.000 € pro Jahr und Sonderfinanzierungen, insgesamt 1,2 Millionen €

**KONTAKT:** Stadtgemeinde Baden, Susanne Kopecky, Umweltreferat, Hauptplatz 1; A-2500 Baden, Tel.: +43-2252/206811, susanne.kopecky@baden.gv.at

## ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 2

# BADENMOBIL

Was können Unternehmen zur Lösung von Verkehrsproblemen beitragen? Eine ganze Menge wie das Projekt der Schweizer Stadt Baden zeigt. 

**D**ie Zielgruppe des Projektes badenmobil der im schweizerischen Kanton Aargau gelegenen Stadt Baden und der benachbarten Gemeinden sind die Unternehmen. Ein entsprechendes Mobilitätsmanagement in den Betrieben kann einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme in den Städten leisten. Für Firmen mit mehr als 100 MitarbeiterInnen erfolgen daher im Rahmen einer kostenlosen Initialberatung eine Standortbestimmung sowie die Vermittlung von qualifizierten MobilitätsberaterInnen. Der Beratungsprozess wird finanziell durch die Übernahme von maxi-



mal der Hälfte der Kosten und die Weitervermittlung von Anliegen an die zuständigen kommunalen und kantonalen Stellen unterstützt. Außerdem dient badenmobil als Kommunikations- und Austauschplattform. In den Unternehmen, die an der ersten Projektphase von 2003 bis 2006 teilnahmen, bestand ein großes Handlungspotenzial, das sehr erfolgreich genutzt wurde. Der Anteil des Autoverkehrs sank von 80 bzw. 85% auf 30 bzw. unter 25%. Schwerpunkte waren die Parkplatzbewirtschaftung, der Pendlerverkehr, der Einsatz von Car-Sharing und die Förderung des öffentlichen Verkehrs durch einen Bonus. Im Berufsbildungszentrum Baden wurde das Thema Mobilität im Unterricht behandelt. Somit wurden nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Auszubildenden dafür sensibilisiert. Badenmobil wird fortgesetzt!


**BADEN** (17.000 EinwohnerInnen), Schweiz  
Ausgezeichnet mit dem  
**CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 2**  
**KOSTEN:** 325.000 Schweizer Franken  
nur für Projektbeiträge  
**KONTAKT:** Stadt Baden, Corinne Schmidlin,  
Stadtökologie, Badstraße 4, CH-5400 Baden,  
Tel.: +41-56/2008257,  
corinne.schmidlin@baden.ag.ch



Autoverkehr: von 80% auf 30% gesunken.

★ **CLIMATE STAR KATEGORIE 2**

## ECHO ACTION

Die schwedische Stadt Karlstad setzt auf die freiwillige und aktive Beteiligung von Haushalten und lokalen Wirtschaftstreibern, um den Energieverbrauch zu verringern und einen nachhaltigen Lebens- und Konsumstil zu erreichen. 

**M**it dem Projekt „Echo Action“ hat sich die schwedische Stadt Karlstad viel vorgenommen. Die Kommune soll nachhaltiger werden, indem Familien ihren alltäglichen Lebensstil verändern. Ziele sind ein niedrigerer Energieverbrauch bei der Heizung, nachhaltig zurückgelegte Wege und ein insgesamt umweltfreundlicheres Verhalten. Echo Action will Modelle für die aktive und freiwillige Beteiligung von Haushalten sowie lokalen AkteurInnen der Wirtschaft und der Finanzinstitute entwickeln. Koordiniert wird dies von der lokalen Energieagentur und der Stadtverwaltung als Teil des kommunalen Energiekonzeptes. In der ersten Phase sind 100 Haushalte einbezogen, deren Erfolge in der zweiten Phase durch Kommunikation an alle EinwohnerInnen vermittelt werden. Damit verfolgt die Stadt einen zweifachen Weg. Zum einen wendet sie sich an Familien und spricht damit die Nachfrageseite an, zum anderen wird mit Handwerks-, Installationsbetrieben und Finanzinstituten auch die Angebotseite mit einbezogen. In Arbeitsgruppen – Mitglieder einer Familie werden auf verschiedene Gruppen aufgeteilt – wird zuerst der Lebens- und Konsumstil einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen. Anschließend wird das

Augenmerk auf die Umsetzung von Maßnahmen mit geringen Kosten gerichtet und in einem dritten Schritt werden die Haushalte unterstützt, die bereit sind, teurere Investitionen zu tätigen. Die Erfolge einer Vorabstudie mit elf Familien waren beeindruckend: Der Verbrauch von Strom, Heizung und Benzin konnte jeweils um 20% reduziert werden.

**KARLSTAD**

(83.000 EinwohnerInnen), Schweden

Ausgezeichnet mit dem

**CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 2**

**KOSTEN:** 160.000,- €

**KONTAKT:** City of Karlstad, Mikael Schultz,  
Environmental department, S-65184 Karlstad,  
Tel.: +46-54/295661, mikael.schultz@karlstad.se



Wenn alle mitmachen, gelingt's.

★ **CLIMATE STAR KATEGORIE 2**

## MOBIL OHNE AUTO

Mit dem Esslinger Netz hat die Stadt Esslingen ein nachhaltiges, klimafreundliches und umfassendes Verkehrskonzept geschaffen.

**F**ür die Stadt Esslingen am Neckar in Baden-Württemberg mit ihrer historischen Altstadt und den engen Gasen im dicht besiedelten Kern ist Mobilität mit möglichst wenig Autos schon im

mer sehr wichtig gewesen. Daher wird den umweltfreundlichen Verkehrsarten im beschlossenen Klimaschutzkonzept Priorität eingeräumt. So ist die erste Fußwegekarte in einer deutschen Kommune entstanden und das Radwegenetz wird mit Beteiligung interessierter BürgerInnen weiterentwickelt. Das schon gute ÖPNV-Angebot mit seiner engen Vernetzung mit dem regionalen und überregionalen öffentlichen Verkehr nutzen jährlich 8,5 Millionen Fahrgäste. Ein Busbeschleunigungsprogramm mit entsprechender technischer Ausrüstung wird umgesetzt und an vielen Stellen werden eigene Busspuren eingerichtet. Das erhöht die Anschlusssicherheit und ermöglicht einen integralen Taktfahrplan. Niederflerbusse mit Rampen und Neigetechnik ermöglichen einen bequemen Einstieg und die schrittweise Ausstattung aller Haltestellen mit taktilen Bodenelementen und Tasten hilft Sehbehinderten. Großer Wert wird auf das Erscheinungsbild der in den Stadtfarben rot-grün gehaltenen Haltestellen gelegt. Schulen erhalten 700,- € im Jahr für die Übernahme einer Patenschaft für „ihre“ Haltestelle. In der Innenstadt verkehren abgas- und lärmarme Oberleitungsbusse und zusätzlich Duobusse mit Dieselmotor und Elektroan-



8,5 Mio Fahrgäste pro Jahr nützen die Öffis.

trieb, die auch außerhalb der Oberleitungsstrecken fahren können. NachtschwärmerInnen sind mit dem subventionierten Nachttaxi unterwegs.

## ESSLINGEN AM NECKAR

(91.500 EinwohnerInnen), Deutschland  
Ausgezeichnet mit dem

### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 2

**KOSTEN:** Mehrkosten beim ÖPNV gleichen sich langfristig durch höhere Fahrgastzahlen aus

**KONTAKT:** Stadt Esslingen am Neckar, Renate Daurer, Koordinierungsstelle Umweltschutz, Ritterstraße 17, D-73728 Esslingen am Neckar, Tel.: +49-711/3512-2572, [renate.daurer@esslingen.de](mailto:renate.daurer@esslingen.de)

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 2

## SONNENBLUMEN GEBEN ANTRIEB

Die Kommunalfahrzeuge der Stadtgemeinde Stockerau sind künftig mit Pflanzenöl unterwegs.

Die Stadtgemeinde Stockerau in Niederösterreich will in den nächsten Jahren den gesamten gemeindeeigenen Fuhrpark mit Fahrzeugen der neuesten Bauart ausrüsten, welche ausschließlich mit Pflanzenöl betrieben werden. Bis Ende des Jahres 2008 werden in einem ersten Schritt fünf ausschließlich mit Sonnenblumenöl betriebene Fahrzeuge von der Gemeinde angekauft. Die Sonnenblumen werden von den Landwirten in der Umgebung von Stockerau produziert, auch die Ölpresung erfolgt vor Ort. So bleiben die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze der Region erhalten. Zur Produktion der Sonnenblumen wird Bio-Kompost der Klasse A verwendet. Dieser Kompost hat einen hohen Huminstoffanteil, der die beste Voraussetzung für die Humusanreicherung in Ackerböden mit-



Gesamter Fuhrpark wird umgerüstet.

bringt. Dies ist eine wichtige klimarelevante Maßnahme, weil bei einer einprozentigen Anhebung des Humusgehalts im Boden ca. 90 Tonnen Kohlendioxid pro Hektar gebunden werden.

## STOCKERAU

(16.645 EinwohnerInnen), Österreich  
Ausgezeichnet mit dem

### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 2

**KOSTEN:** 900.000,- €

**KONTAKT:** Stadtgemeinde Stockerau, Gerd Walter, Rathausplatz 1, A-2000 Stockerau, Tel.: +43-2266/695-26, [g.walter@stockerau.gv.at](mailto:g.walter@stockerau.gv.at)

### ★ CLIMATE STAR KATEGORIE 3

## KLINGELN FÜR EINE BESSERE UMWELT

110.000 Wege werden in Gent täglich mit dem Fahrrad zurückgelegt – ein Ergebnis der konsequenten Förderung umweltfreundlicher Mobilität. 

Die Stadt Gent gilt als Fahrradhauptstadt Flanderns. Eine seit Jahren konsequente Politik zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität zeigt ihre Wirkung: 110.000 Wege werden dort



täglich mit dem Rad zurückgelegt, 17,5% aller Wege werden gelaufen, z.B. in den 35 Hektar umfassenden Fußgängerzonen. Landesweit bekannt ist die Stadt für ihre originellen Kampagnen, die diese neue Mobilitätskultur schmackhaft machen sollen. Seit diesem Herbst geht Gent neue Wege: Mit der Initiative „Klingeln für eine bessere Umwelt“ wird nachhaltige Mobilität und deren Vorteile für Klima und Portemonnaie allen BewohnerInnen Stadtteil für Stadtteil näher gebracht. Eine ausführliche Broschüre informiert über Rad- und Fußwegverbindungen, Tarife,



Gent setzt auf Mobilitätskultur.

Fahrzeiten und Verbindungen zu wichtigen Alltagszielen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Tempo-30-Zonen, Car-Sharing-Angebote etc. in dem jeweiligen Stadtteil. Per E-Mail, Telefon oder sogar zu Hause kann jede und jeder eine persönliche Mobilitätsberatung erhalten und in von der Stadt organisierten „Mobilitäts-Teams“ können die BewohnerInnen ihre Erfahrungen in einer Gruppe austauschen. Die Kampagne läuft derzeit im Stadtteil Brugse Poort und jedes Jahr sollen vier weitere Stadtteile folgen.

**GENT** (224.000 EinwohnerInnen), Belgien  
Ausgezeichnet mit dem


**CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 3**

**KOSTEN:** 44.000,- €

**KONTAKT:** Stadt Gent, Yves De Baets, Dienst Mobilität, Woodrow Wilsonplein 1, B-9000 Gent, Tel.: +32-9/2667761, [mobiliteit@gent.be](mailto:mobiliteit@gent.be)

★ **CLIMATE STAR KATEGORIE 3**

## VORFAHRT FÜR „KLIMAHelden“

Mit einer originellen Imagekampagne wirbt die Stadt Essen für Bus und Bahn im öffentlichen Nahverkehr. 

**S**ie wollten schon immer ein Held sein? In der Stadt Essen in Nordrhein-Westfalen kann man – ganz einfach – ein Klimaheld werden, indem man Bus und Bahn nutzt. So lautet eine der Botschaften, die über die Imagekampagne „Klimahelden“ vermittelt werden. Mit der von der Essener Verkehrs-AG initiierten Kampagne wird der Begriff des Helden demokratisiert. Jeder und jede kann ein Held sein. Eine kleine Veränderung – häufiger mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren – hat große Auswirkungen auf das Klima. Das Kunstwort Klimahel-

den schafft auf witzige und originelle Weise Aufmerksamkeit – ohne erhobenen Zeigefinger. Außerdem verweist es auf die Website [www.klimahelden.de](http://www.klimahelden.de), die Hintergrundwissen und Informationen rund um die Themen Klima, Umwelt und Nahverkehr anbietet. Im Rahmen der Kampagne fahren 100 Busse und Straßenbahnen mit Slogans wie „Fahrergemeinschaft für das Klima“ oder „Vorfahrt für Klimahelden“, durch die Stadt. Plakate, Faltblätter und Postkarten wurden gedruckt, Anzeigen geschaltet und zahlreiche Events veranstaltet. Als Schnupperangebot für Nicht- und WenignutzerInnen des öffentlichen Verkehrs gibt es an sieben Sonntagen einen Freifahrt-Coupon. Und nicht zuletzt werden die regelmäßigen Fahrgäste der öffentlichen Verkehrsmittel in ihrem gewohnten und erlernten Verhalten bestätigt.

**ESSEN** (582.100 EinwohnerInnen), Deutschland  
Ausgezeichnet mit dem

**CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 3**

**KOSTEN:** 80.000,- €

**KONTAKT:** Essener Verkehrs-AG, Nils Hoffmann, Zweigerstraße 34, D-45130 Essen, Tel.: +49-201/826-1410, [n.hoffmann@evag.de](mailto:n.hoffmann@evag.de)



Jeder und jede kann zum „Klimahelden“ werden.

★ CLIMATE STAR KATEGORIE 3

## ALCALÁ FAHR- RAD SERVICE

Durch einen Radverleih & ein umfangreiches Serviceangebot konnte der Autoverkehr in der spanischen Stadt Alcalá de Henares reduziert werden.

**A**uch in der Stadt Alcalá de Henares in der Nähe von Madrid wird das private Auto noch ganz selbstverständlich für innerstädtische Wege genutzt – mit der üblichen Konsequenz, dass Staus und verstopfte Straßen zum Alltag gehören. Abhilfe verspricht das Fahrrad – der Alcalá Fahrrad Service wurde von der Stadt ins Leben gerufen. Als Herzstück wurde ein Radverleih mit 200 Fahrrädern installiert. Die Ausleihe ist kostenfrei, aber NutzerInnen müssen sich bei der Stadtverwaltung registrieren lassen und erhalten eine Sicherheitsausrüstung bestehend

aus Helm, Sperrkette, reflektierender Kleidung und Routenkarte sowie einen umfassenden Leitfaden. Der von der Stadt veröffentlichte Leitfaden Radverkehr enthält Straßenkarten, Radwegepläne, Abstellplätze, Ausleihstationen und Sicherheitshinweise für gefahrloses Radfahren. Bei der Touristinformation bekommen auch BesucherInnen das Infopaket Radverkehr. Ergänzt wird der Alcalá Fahrrad Service durch Verbesserungen bei der Infrastruktur. So wurde ein Netzwerk von 19 Fahrrad-Abstellplätzen eingerichtet. Bislang ist das Angebot der Stadt erfolgreich und die Anzahl der Autofahrten hat sich verringert. Somit leistet der Radverleih einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und reduziert die negativen Effekte des Autoverkehrs.

### ALCALÁ DE HENARES

(204.000 EinwohnerInnen), Spanien

Ausgezeichnet mit dem

**CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 3**

**KOSTEN:** 93.000,- €

**KONTAKT:** Ciudad de Alcalá de Henares, David Larrazabal Moya, Concejalía de Medio Ambiente, c/o Navarro y Ledesma 1 y 3, ES-28807 Alcalá de Henares, Tel.: +34-91/877-1230, [dlarrazabal@ayto-alcaldadehenares.es](mailto:dlarrazabal@ayto-alcaldadehenares.es)

★ CLIMATE STAR KATEGORIE 3

## WIEVIEL CO<sub>2</sub> VERURSACHT DER STÄDTI- SCHE VER- KEHR?

Die englische Stadt Sheffield führt genaue Messungen durch, um rechtzeitig Maßnahmen bei geplanten Entwicklungen setzen zu können.

**I**n der englischen Stadt Sheffield will man es ganz genau wissen: Wie hoch sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch den Stadtverkehr entstehen? Nicht nur Schätzungen waren gewünscht, sondern genaue Berechnungen des CO<sub>2</sub>-Fußdruckes auf der Basis individueller Fahr-



200 Fahrräder im Gratisverleih.



Strenge CO<sub>2</sub> – Berechnung, gutes Klima.

ten sollten möglich sein. Für die Innenstadt ist das neue Messinstrument bereits einsatzbereit, weitere Bezirke sollen folgen. Bei neu geplanten Entwicklungen in der Stadt können die dadurch entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen jetzt vorab berechnet werden. Auf dieser Basis können sowohl die Stadtverwaltung als auch Projektentwickler Maßnahmen zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen gleich mit ein-





planen und überprüfen. Die Berechnungen bieten außerdem die Grundlage für CO<sub>2</sub>-Kompensationen durch Emissionshandel. In Zukunft soll das Messinstrument für weitere Aufgaben genutzt werden: Die Flotte der in Sheffield fahrenden Busse soll optimiert werden. Jeder einzelne Verkehrsweg, der durch die Stadtentwicklung hervorgerufen wird, kann in den Plan der CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen sowie in den Verkehrsplan mit aufgenommen werden. Das Ziel ist die Überprüfung des CO<sub>2</sub>-Reduktionspotenzials der Maßnahmen im Verkehrsplan. Außerdem kann das City-Maut-Gebührenmodell bezüglich der CO<sub>2</sub>-Reduktionen optimiert werden.

#### **SHEFFIELD**

(520.700 EinwohnerInnen), Großbritannien  
Ausgezeichnet mit dem

#### **CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE 3**

**KOSTEN:** Projekt noch nicht beendet

**KONTAKT:** City of Sheffield, Bernd Hoermann,  
Environmental Strategy Team, 2-10 Carbrook  
Hall Road, GB-Sheffield S9 2DB,  
Tel.: +44-114/273-4655,  
bernd.hoermann@sheffield.gov.uk

#### **CLIMATE STAR KATEGORIE EXTRA**

## **SANFT-MOBIL IN DEN URLAUB**

Alpine Pearls, ein Verein von 21 Tourismusgemeinden im Alpenraum, verbindet ökologisches Handeln mit ökonomischem Erfolg.

**2** 1 Tourismusgemeinden im Alpenraum aus Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Österreich haben sich unter der Dachmarke Alpine Pearls für eine gemeinsame, umweltfreundliche Mobilität zusammengeschlossen.

Das Besondere an Alpine Pearls ist, dass die 21 Gemeinden die sanft-mobile Urlaubsreise alpenweit in den Mittelpunkt rücken und für ein gemeinsames Marketing kooperieren. Die Gemeinden informieren ihre Gäste schon vorweg über die autolose Anreise. Vor Ort werden praktische, innovative und umweltfreundliche Mobilitätslösungen vom Elektroschuttlebus bis zur Pferdekutsche angeboten. Auch der Spaß an der Mobilität kommt durch witzige Fortbewegungsmittel, bestens ausgestattete Wander- und Radwege nicht zu kurz. Durch die Bündelung und Ausweitung von Einzelinitiativen konnte die nachhaltige Mobilität im Tourismus intensiv gefördert werden: Zum Vorteil des Gastes, der sich auf die Einhaltung klar definierter Mindestkriterien verlassen kann und zum Vorteil der Gemeinden, die ökologisches Handeln im Urlaubsreiseverkehr mit ökonomischem Erfolg verbinden.

**21 GEMEINDEN** (50.000 EinwohnerInnen, Vereinssitz Werfenweng) aus Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz und Österreich – Arosa, Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Chamois, Deutschnofen, Feltre, Forni di Sopra, Hinterstoder, Interlaken, Les Gets, Morzine-Avoriaz, Neukirchen,



© CLIMATE STAR 2007

Erfolg mit vielen Einzelinitiativen.

Pieve di Cadore, Ratschings, Sauris, Steinegg, Tiers, Villard de Lans, Villnöß, Welschnofen, Werfenweng

Ausgezeichnet mit dem

#### **CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE EXTRA**

**KOSTEN:** 300.000,- € pro Jahr

**KONTAKT:** Alpine Pearls, Natalie Sanabria,  
Wenig 138, A-5453 Werfenweng,  
Tel.: +43-6466/20020,  
office@alpine-pearls.com

#### **CLIMATE STAR KATEGORIE EXTRA**

## **ANDERE WEGE VON A NACH B**

Bewusste Mobilität   
für eine Region – das ist das Ziel des gemeindeübergreifenden Pilotprojektes „plan b“, das von fünf Vorarlberger Gemeinden und der Stadt Bregenz umgesetzt wird.

**S**eit dem Jahr 2004 setzen die Vorarlberger Gemeinden Impulse für mehr bewusste Mobilität in Kindergärten und Schulen, in Unternehmen, in der Verwaltung sowie im Freizeitverkehr. Es werden maßgeschneiderte Verkehrslösungen ausgearbeitet, umgesetzt und kommuniziert. Für Schulen wurde beispielsweise ein „schoolwalker“ Schulwegausweis für 1.700 Volksschulkinder ent-



© CLIMATE STAR 2007 (2)

Mobilitätsmanagement für alle Bereiche.

wickelt. Allein mit dieser Aktion konnten bisher pro Laufzeit rund 3.900 Autofahrten am Schulweg eingespart werden. Die Gemeinden von „plan b“ informieren und unterstützen die ansässigen Unternehmen beim betrieblichen Mobilitätsmanagement. Gemeinsam mit Verkehrsbetrieben werden unternehmensübergreifende Mobilitätslösungen erarbeitet und umgesetzt. Die Verwaltung wird ihrer Vorbildwirkung in der Region gerecht, indem die Gemeinden auch für ihre MitarbeiterInnen und BürgerInnen aktives Mobilitätsmanagement betreiben. „plan b“ motiviert auch Veranstalter sanfte Mobilitätsformen zu unterstützen, beispielsweise durch Zu- und Heimbringservices oder durch ausreichend Abstellflächen für Fahrräder bei den Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Bürgermusik Wolfurt und Radcult wurde eine Fahrradgarderobe angeboten, in der die Fahrräder der BesucherInnen gut und sicher versorgt sind. Die Projekte von „plan b“ werden bereits landesweit eingesetzt und finden auch über die Landesgrenzen hinweg Anwendungsfelder.

#### VORARLBERGER GEMEINDEN:

*Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach und Wolfurt sowie die Stadt Bregenz (insgesamt 60.000 EinwohnerInnen)*  
Ausgezeichnet mit dem

#### CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE EXTRA

**KONTAKT:** *plan b – "mprove" Team für Kommu-*

*nikation, Nadine Kerber, Kalchern 567, A-6866 Andelsbuch, Tel.: +43-5512/2398, nk@mprove.at*

#### CLIMATE STAR KATEGORIE SONDERPREIS

## AKTIVER = KLIMASCHUTZ

Die Marktgemeinde Echtsenbach erzielte den ersten Platz beim NÖ Gemeindegewinnwettbewerb „Klimafrüchtfest“.

**A**us 90 niederösterreichischen Klimabündnis-Gemeinden wurden von einer Fachjury die 12 Aktivsten im Klimaschutz ausgewählt und prämiert. Im kommenden Jahr wird dann jedes Monat in einer dieser Gemeinden das „Klimafrüchtfest“ gefeiert. Sieiegergemeinde wurde die Marktgemeinde Echtsenbach, weil sie seit Jahren zahlreiche Projekte und Maßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen erfolgreich umsetzt und ihre BürgerInnen durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zum Mitmachen motiviert. In Echtsenbach versorgt das Fernwärme-Biomasseheizwerk

(Hackschnitzel) alle öffentlichen Gebäude und 80% der Haushalte mit klimafreundlicher Wärme. Die Biogasanlage mit Verstromung macht die Gemeinde energieautark. Der Standort für die Biogasanlage wurde so gewählt, dass die dort anfallende Wärme zusätzlich ins Fernwärmenetz einspeist werden kann. Weiters gibt es eine Energiebuchhaltung und ein Energiekonzept, alle Geräte im öffentlichen Bereich ohne Standby-Modus, Energiesparlampen bei öffentlicher Straßenbeleuchtung, Ausrichtung der Parzellen Richtung Süden bei neuen Siedlungsgebieten etc. Radfahren und Gehen werden in der Gemeinde aktiv gefördert. Neue Fußwege, die als Abkürzungen in das Ortszentrum führen und Alltagsradwege im Ort als Verbindung mit den Nachbargemeinden wurden angelegt. Die Gemeinde beteiligt sich auch an der Aktion Freiradl. In Echtsenbach fällt besonders die Bündelung aller Kräfte durch die zahlreichen Arbeitskreise im Ort auf. Denn nur so kann aktiver Klimaschutz auch gelebt werden.

#### ECHTSENBACH

*(1.250 EinwohnerInnen), Österreich*  
Ausgezeichnet mit dem **CLIMATE STAR IN DER KATEGORIE SONDERPREIS**  
**KONTAKT:** *Umweltgemeinderat Josef Baireder, Bachzeile 4, A-3903 Echtsenbach, Tel.: +43-2849/8218, +43-664/3819305, gemeinde@echtsenbach.at*



Radwege durch den Ort und zu den Nachbargemeinden werden gut genutzt.



## VON DER CITY MAUT ZUM VERKEHRSPAREN

Gerade weil eine erfolgreiche Verkehrspolitik aus vielen unterschiedlichen Bausteinen besteht, wurden neben den dreizehn mit einem Climate Star ausgezeichneten Projekten weitere dreizehn vorbildhafte Projekte nominiert.

**CITY-MAUT ALS WEGWEISER.** Prominenteste Bewerberin um einen Climate Star war bestimmt die Stadt London. Sie ist wegweisend mit ihrer Anfang 2003 eingeführten City-Maut und dem mit diesen Einnahmen erst möglichen offensiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Einzigartiges Ergebnis ist eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um fünf Prozent seit dem Jahr 2000! Zu den Nachahmern dieses Modells gehört neben Stockholm wohl auch bald die Stadt New York. Die Jury entschied sich nur aus einem Grund gegen die Verleihung eines Climate Star, nämlich wegen des bereits sehr hohen Bekanntheitsgrades dieser Maßstäbe setzenden Initiative. London wird aber eine ausdrückliche Belobigung der Jury ausgesprochen.

**EUROPAWEIT VORBILD IM ÖFFENTLICHEN VERKEHR.** Auch die französische Stadt Nantes gehört zu den nominierten Städten. Sie ist ein gutes Beispiel für eine prosperie-

rende Stadt, die eine pro-aktive Politik in den Bereichen Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt verfolgt. Europaweit als Vorbild gilt Nantes im öffentlichen Verkehr mit einem modernen und hervorragend aufeinander abgestimmten System aus Regionalbahn, Straßenbahn und Bus. Mit der im März 2007 verabschiedeten Klimastrategie werden derzeit zusätzliche Maßnah-

men entwickelt, um eine Halbierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2025 zu erreichen.

**PROJEKT MIT ZUKUNFT.** Einige der nominierten Projekte umfassen Maßnahmen, die sich in der Entwicklungsphase befinden oder mit deren Umsetzung gerade erst begonnen wurde, die aber als besonders Erfolg versprechend und nachahmenswert bewertet wurden. Mit der Nominierung sollen diese Städte und Gemeinden ermutigt werden, zu einem späteren Zeitpunkt dieses Projekt erneut als Wettbewerbsbeitrag einzureichen. Zu diesen Projekten zählt die „Universiade per Fahrrad“ der Stadt Belgrad. Das von der „Yugo Cycling Campaign“ angeregte Projekt wurde als beispielhaft für die umweltfreundliche Abwicklung von Großveranstaltungen eingestuft, die von dauerhaften Maßnahmen für eine umweltfreundliche Mobilität in der Stadt begleitet werden. Im Zentrum steht der Aufbau eines Radwegenetzes, das wichtige Ziele dieser studentischen Olympiade miteinander verbindet. Die Umsetzung wird von zahlreichen Aktivitäten zu Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit begleitet.

**„SHARED-SPACE“.** Das neue Konzept des „Shared Space“ zielt auf eine Gestaltung des öffentlichen Raums, in dem Verkehr,



Moderne Busse und attraktive Fahrpläne sind ein großer Anreiz.

© CLIMATE STAR 2007

Verweilen und andere räumliche Funktionen miteinander im Gleichgewicht sind. Die niederösterreichische Gemeinde Hollabrunn hat sich dieses Konzept auf die Fahne geschrieben und möchte „Shared Space“-Modellgemeinde in Österreich werden. Eine Projekt-Partnerschaft mit Studienreisen nach Haren in den Niederlanden ist dafür der Ausgangspunkt.

**LÄRMAKTIONSPLAN.** Die deutsche Stadt Norderstedt hat als Teil des Ballungsraumes Hamburg den europaweit ersten Lärmaktionsplan nach der EU-Umgebungslärmrichtlinie vorgelegt, der unter intensiver Mitwirkung der Öffentlichkeit erstellt wurde. Im Ergebnis wird der Lärmaktionsplan den Modal Split in Norderstedt bis 2013 nachhaltig verändern: Der motorisierte Individualverkehr wird von 58% auf 51% sinken, der Radverkehr von 17% auf 22% und der Fußgängerverkehr von 14% auf 16% steigen – mit dem entsprechenden CO<sub>2</sub>-Minderungseffekt: 11% der Verkehrsemissionen und 3% der Gesamt-Emissionen Norderstedts!

**„VERKEHRSPAREN“.** Eine vorbildliche Initiative ist das Projekt „Verkehrsparen“ des Bundeslandes Niederösterreich. Ziel ist es, vor allem durch Bewusstseinsbildung, originelle Aktionen und einfache bauliche Maßnahmen die EinwohnerInnen zur Reduktion der Autofahrten zu bewegen. Die Gemeinde Bad Vöslau z. B. hat als aktuelles Projekt ihrer Verkehrsspar-Aktivitäten das Fußgeher-Leitsystem eingereicht. Es wurde unter breiter Beteiligung der BürgerInnen entwickelt, um sowohl Einheimischen als auch Touristen mehr und häufigeres Gehen innerhalb der Gemeinde nahe zu legen.

**KEINE HÜRDEN FÜR RADFAHRERINNEN.** Dass Fahrradförderung auch in topographisch eher ungünstigen Situationen möglich ist, zeigt die Stadt Luxemburg mit ihrem Radverkehrskonzept, das entsprechend dem Leitbild „Fahrradverkehr als System“ ausgelegt wurde. Um die Höhenunterschiede von 70 m im Siedlungsgebiet für RadfahrerInnen überwindbar zu machen, wurden mehrere Lifтанlagen und Talbrücken nur für FußgängerInnen und RadfahrerInnen vorgesehen. Eine

weitere Besonderheit ist die Freigabe von ausgewählten Busspuren für RadfahrerInnen.

**„VIRGER MOBIL“.** Gerade auch kleinere Gemeinden haben viele wirksame Möglichkeiten der täglichen Verkehrsflut entgegenzusteuern. Die österreichische Gemeinde Virgen hat mit dem Projekt Virger Mobil ein eigenes umweltfreundliches Mobilitätsangebot geschaffen. Ein Pkw mit freiwilligen FahrerInnen steht tagsüber von Montag bis Freitag zur Verfügung: Am Vormittag werden zwei fixe Runden gefahren, am Nachmittag funktioniert der Pkw als „Rufbus“. Fahrten in der Gemeinde, zum Arzt oder zum Nahversorger sollen nicht mehr „einsam, sondern gemeinsam“ durchgeführt werden.

**UMWELTFREUNDLICHE ORTSKERNGESTALTUNG.** Ein weiteres Beispiel für eine kleine Gemeinde, die sich durch ihre integrierte Herangehensweise auszeichnet, ist das niederösterreichische Spillern, das die Neugestaltung des Ortskerns als Anlass nahm, viele Funktionen zu konzen-



© CLIMATE STAR 2007

Fuß- und Radwege als Gestaltungselemente.

trieren und die Erreichbarkeit vor allem zu Fuß und per Fahrrad zu gewährleisten.

**„GEHEN GEHT“.** In der niederösterreichischen Marktgemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach heißt es: „Gehen geht“. Erfahrene MotopädagogInnen vermitteln den Kindern, wie wichtig tägliche Bewegung ist, mit der Polizei wurden Verkehrsregeln

gelernt. Jeden Freitag Morgen treffen sich die Grundschul Kinder an bestimmten (Fuß-)Haltestellen. Von dort begleiten sie engagierte Eltern auf dem Weg zur Schule. Entlang des Schulweges schließen sich immer mehr Kinder der Gruppe an. Derzeit beteiligen sich mehr als 35% der GrundschülerInnen an dieser Aktion.

**„JAHR DER MOBILITÄT“.** Das ganze Jahr 2007 ist in Feldkirch in Vorarlberg der Mobilität gewidmet. Ein umfassendes Maßnahmenbündel im Mobilitätsmanagement beinhaltet rund 60 kleinere und größere Einzelmaßnahmen in den Bereichen Bewusstseinsbildung, Information, Service und Beratung, Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Schaffen von Anreizsystemen für den Umweltverbund. Der Schwerpunkt liegt auf dem kreativen „Corporate Design“ und der Verbesserung der Infrastruktur für den Umweltverbund wie Fahrradservicestationen, Ausweitung des Bus- und Car-Sharing-Angebots.

**ATTRAKTIVER NAHVERKEHR.** Mobilität in der Region Pinkatal/Stremtal wurde durch die Bildung eines Gemeindeverbandes für den öffentlichen Personennahverkehr erst richtig attraktiv. Moderne Niederflurbusse und Taktfahrpläne sowie ein „Festbus“ (bis 3 Uhr früh) sind Kennzeichen dieses zukunftsweisenden Projekts. Im Laufe des Jahres 2008 werden neue Busse angeschafft, die mit Bio-SNG (erzeugt in Güssing – Modellregion für Energieautarkie auf Basis regionaler Ressourcen) betrieben werden.

**VORBILD MÜNCHEN.** Eine Grundlage für die Bewertung waren neben dem Projekt selbst Informationen zum Klimaschutzprogramm und den wichtigsten Einzelmaßnahmen, die in Form einer Checkliste abgefragt wurden. Die Stadt München wurde nominiert, weil sie hier mit Abstand die höchste Punktzahl erreicht hat. Sie ist Vorbild nicht nur in der Strategieentwicklung, sondern auch wegen ihres Fernwärmenetzes, das zum größten Europas zählt, dem hohen Anteil Kraft-Wärme-Kopplung, mehreren Projekten zum solaren Bauen und der Kooperation mit Betrieben, Architekten und Handwerkern.